

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 2. Oktober 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Einweihung des Niederwalddenkmals ist in großartigster Weise am 28. Sept. vollzogen worden. Am Vorabend leuchteten auf allen Bergen Freudenfeuer. Kirchtürme und Burgen waren bengalisch beleuchtet. Die den Rhein befahrenden Dampfer waren illuminirt. Feuerwerk wurde abgebrannt, das ganze Rheinufer von Geisenheim erglühete im Feuer. — Am Tage selbst 1/2 12 Uhr zeigte ein dröhnender Kanonenschuß die Eröffnung der Enthüllungsfestlichkeit an. Während auf dem Rheinstrom sich eine prächtig besagte Dampferflottille, mit Tausenden von Menschen besetzt, im Halbkreise vereinigt hatte, nahmen in Nüdesheim vom Bahnhof anfangend Behörden, Deputirte, Militärvereine, Feuerwehren, Kriegervereine (in einer Anzahl von ca. 300), ca. 60 Turnvereine, Veteranen- und Gesangsvereine Aufstellung, ein ununterbrochenes Spalier bis hinauf zum Denkmal bildend, um den Kaiser und die deutschen Fürsten an sich vorüberziehen zu sehen. Der ganze Festplatz war oben durch Parade-Aufstellung von Truppen abgegrenzt. Den Mittelpunkt des Platzes bildete das Kaiserzelt. Fünfundzwanzig Sessel im Kaiserzelt waren von den fürstlichen Personen besetzt, vor denselben waren rechts die Plätze für die Generale, deren Porträts auf dem Hauptrelief des Denkmals angebracht sind. Zur Linken standen die obersten Reichsbehörden, die Vorstände des Reichstages, die Spitzen der Behörden und die Vertreter von Kunst und Wissenschaft. An der ganzen Fahrstraße und oberhalb einer Seitenrampe standen die Deputationen von Kriegervereinen mit ihren Fahnen. Die Vorstände der großen Kriegerverbände, des bayerischen, württembergischen, badischen und hessischen, standen unmittelbar vor der Figur des Kriegers. Rechts vom Denkmal unter der Figur des Friedens standen Studenten, Schüler. Oberhalb der Seitenrampe auf der Nüdesheimer Seite standen Deputationen der Männergesangsvereine mit ihren Fahnen, weiter unten Vertreter der Turnvereine mit der großen Turnerkarte. Unmittelbar vor dem Denkmal standen vier Militärkapellen, sodann die Bildhauer, Architekten, Ergießer, Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute, welche an der Aufrihtung theilgenommen haben. Um halb zwölf Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers. Von allen Seiten trachten die Völker, die Glocken läuteten, die Menschenmenge rief begeistert Hurrah und wurde nicht müde, dem Herrscher mit lautem Jubel zu begrüßen. Von den mit dem Kaiser erschienenen Fürstlichkeiten führen wir nur an: Kronprinz Friedrich Wilhelm, König von Sachsen, Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Baden. Außerdem die Bürgermeister der freien Städte Bremen und Lübeck, Gen.-Feldmarschall Graf Moltke etc. Vor dem Kaiser und dem Kronprinzen zog eine Schwadron Bonner Husaren mit Musik. Der Kaiser begrüßte bei Ankunft die vor dem Denkmal stehende Versammlung; unter diesen war Bennigsen, Simson, Windthorst, zahlreiche Mitglieder des Bundesrathes und zahlreiche Generale. Vor dem Denkmal standen die Ehrenjungfrauen; sie trugen Eichkränze im Haar und hatten schwarz-weiß-rothe Schärpen. Zuerst überreichte eine aus Damen und Herren bestehende Mainzer Deputation dem Kaiser eine schöne Widmung mit poetischem Gruß.

Nunmehr ging die Enthüllung selbst vor sich, eingeleitet von dem Chorale: „Nun danket alle Gott!“ Sodann nahm der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Graf v. Eulenburg, das Wort. Leider fehlt uns der Raum, dessen Rede folgen zu lassen.

Seine Majestät der Kaiser hielt dann folgende ergreifende Ansprache: Wenn die Vorsehung ihren Willen zu mächtigen Ereignissen auf Erden kundgeben will, so wählt sie dazu Zeit, Völker und Werkzeuge, um diesen Willen zu vollbringen. Die Jahre 1870/71 waren eine Zeit, in welcher ein solcher Wille geahnt wurde. Das bedrohte Deutschland erhob sich in Vaterlandsliebe wie ein Mann und ein Werkzeug; seine Fürsten an der Spitze erhob sich das deutsche Volk in Waffen.

Der Allmächtige führte diese Waffen nach blutigen Kämpfen von Sieg zu Sieg und Deutschland steht in niegewesener Einheit in der Weltgeschichte da! Millionen Herzen haben ihre Gebete zu Gott erhoben, Ihm für diese Gnade ihren demüthigen Dank dargebracht, Ihn gepriesen, daß Er uns für würdig befand, Seinen Willen zu vollziehen!

Aber für die spätesten Zeiten will Deutschland diesem Danke bleibend Ausdruck geben: in diesem Sinne ist das vor uns stehende Denkmal geschaffen, das nun enthüllt werden soll. Und mit den Worten, die ich hier bei der Grundsteinlegung sprach, welche nach den Befreiungskriegen von 1813/15 in eiserner Schrift der Nachwelt mein Vater, weiland König Friedrich Wilhelm der Dritte, hinterließ, weihe ich dieses Denkmal:

Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung. Das walle Gott! Nach seiner Rede entblühte der Kaiser sein Haupt und reichte den anwesenden Fürsten Jedem einzeln die Hand.

Nun ertheilte der Kaiser den Befehl zur Enthüllung des Reliefs. Unter dem Donnern der Geschütze, Lusch der Musikchöre, dem Salutiren der Schiffe auf dem Rhein fällt die Hülle. Jubelnd stieg aus der ungeheuren Menschenmenge der Gesang der Nacht am Rhein zum Himmel hinan, in den Alles oben auf dem Berge, wie unten im Thale einstimmte. Der Kaiser und die anwesenden Fürsten besichtigten das Denkmal. Der Kaiser sagte, er danke Allen, die zur Errichtung des Monuments mit beigetragen und trat dann unter den Hurrahrufen der Menge die Rückkehr an.

Nach dem Weiheakte führen der Kaiser und die Fürstlichkeiten durch den Engerweg, die Graben- und Rheinsiraße nach dem Kaiserpavillon, wo die Begrüßung seitens der Stadt Nüdesheim stattfand, während der Kaiser, im Wagen sitzend, hielt. Hierbei wurde ihm durch Festjungfrauen ein Ehrentrunk gereicht. Solange der Kaiser im Pavillon verweilte, machte sich die Festfreude des Volkes durch laute ununterbrochene Hoch- und Hurrahrufe und Abhängen von „Heil Dir im Siegestranz“ Luft. Alsdann setzte die lange Wagenreihe ihren Weg nach der Rheinhalle fort, wo Bingen und Mainz durch Deputationen dem Kaiser ihre Huldigung darbringen wollten. Daran reihte sich die wunderschöne Paradesahrt der Dampfer-Flottille, die noch in vollem Gange war, als der Kaiser bereits mittelst Extrazugs um 3 Uhr nach Wiesbaden abgereist war.

St.-Anz.
W. C. Stuttgart, 27. Sept. Dem Vernehmen nach wird der württ. Landtag in diesem Jahre schwerlich mehr zusammentreten, da die Kommissionen noch hinlänglich bis zum Schlusse des Jahres beschäftigt sein werden. Ein Zwangshagelversicherungsgesetz dürfte wohl zu erwarten sein, wenn schon Vorbereitungen dazu getroffen werden, daß Seitens des Staats in irgend einer wirksamen Weise der oft und schwer vom Hagel heimgesuchten Gegenden Beihilfe geleistet werden kann.

Frankfurt, 27. Sept. Auf der Reise von Homburg zur Feier auf dem Niederwald verweilte heute Nachmittag der Kaiser 5 Stunden in Frankfurt und letzteres darf von sich sagen, daß es seinen Kaiser würdig empfangen hat. Zwar trugen die amtlichen Veranstaltungen, das Essen im Palmengarten und die Festvorstellung im Opernhause begreiflicherweise einen etwas ausschließlichen Charakter, und die Zahl Derjenigen, welche sich bei diesen Gelegenheiten im Glanze des Hofes sonnen konnten, war verhältnißmäßig beschränkt. Aber dennoch war das Verweilen des Kaisers hier ein Fest des Volkes; denn die Tausende, welche sich durch die im Festeschnur prangenden Straßen drängten, begehrten nichts weiter, als einmal einen Blick auf ihren vielgeliebten Kaiser und die Prinzen und Prinzessinen seines Hauses zu werfen, und dazu bot sich allen bei der Fahrt durch die Straßen wiederholte Gelegenheit. Dieselbe jugendliche Frische, welche wir schon während der Homburger Kaiserstage bemerken konnten, belebte auch heute das Antlitz des Kaisers, als er an der Seite seines Flügeladjutanten gegen 4 Uhr durch die hochrufende Menge fuhr. Ihm folgte der Kronprinz mit dem Könige von Sachsen, im dritten Wagen die Kronprinzessin mit der Prinzessin Viktoria, während Prinz Wilhelm den Rücksitz einnahm. Dann kam Prinz Friedrich Karl mit seinem Sohne Leopold, Prinz Albrecht und eine Anzahl nichtpreussischer Prinzen, hinter ihnen in schlichtem, von einem Postillon geführten Wagen, aber von lautestem Hurrah begrüßt, Moltke. Musterhaft war die Haltung der Bevölkerung; ohne zu drängen, fast lautlos schoben sich die Massen durch die Straßen oder suchten einen passenden Aufstellungsort, um die Vorüberfahrt zu betrachten. Und auch außerdem gab's genug zu schauen und zu bewundern. Ein Wald grün umrankter, durch Lannengewinde verbundener und buntbewimpelter Masten zog sich von der Bahn bis zum Opernhause, vom Palmengarten bis zum unteren Theile der Zeil; am Bodenheimer Thor und am Eingang zum Palmengarten waren prächtige Triumphbögen errichtet, von allen Häusern der Straßen, welche der Kaiser durchfuhr, wehten die Fahnen, und einzelne Privathäuser waren ebenso reich als geschmackvoll ausgeschmückt. Die Gaslaternen waren durch strahlende Sterne ersetzt und der große Platz vor dem Opernhause erglänzte im Lichte elektrischer Glühlampen. Ganz besonders großartig war auch der Saal des Palmengartens ausgeschmückt. Auf das Hoch, welches dort Oberbürgermeister Miquel auf den Kaiser ausbrachte, dankte dieser mit der Versicherung, daß er in Frankfurt gerne weile, und erhob das Glas auf das Wohl der Stadt. Um 6 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Postgebäude, um ein wenig zu ruhen, und kehrte um 7 Uhr, abermals von rauschenden Hochs begrüßt, von da zurück, um der Festvorstellung im Opernhause beizuwohnen. Mittlerweile hatte die Illumination begonnen und der Glanz

ffen,
ien,
rsen-
agt in der
Kienzle,
ostpressen
System, ohne
in doppelter Ge-
rühre Keltern.
is und franco.
urt a. M.
fen
gullrbar,
ändiger
Baden.
uerung
en Win-
- dass
- durch
ebung:
in Calw.
andlung
le, Farben,
iolit-, Was-
tein, Eisen
nd Güte zu
eden Auftrag in
kat.
die Näheres
ren wollen,
dresse.
t a. M.
1883.
Ber-
auf-
um e
% S.
11
56 80
71
62 90
45 30
00
ifenannt.
nfapelle.
Septemder.
Abends 8 Uhr.
s Ludwigsburg.

der überall angebrachten Gassterne verbreitete Tageshelle. Private und öff. Gebäude wetteiferten bei dieser Beleuchtung, und fast jedes Fenster war erhellt. Es war in der That ein märchenhafter Anblick. Auf den Straßen war gar nicht mehr durchzukommen, namentlich der Opernplatz, über welchem die elektrischen Lampen ihr mildes Licht ergossen, war so dicht gefüllt, daß es schwer hielt, die Fahrbahn für die Wagen frei zu bekommen. Programmgemäß um 9 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden.

Schw. Merk.

— Ueber die Kriegervereine der Provinz Sachsen, welche in Stärke von über 7000 Mann und vielen hundert Fahnen zur Parade auf dem Schlachtfelde bei Rößbach erschienen waren, schreibt ein Korrespondent der „Magdeburger Zeitung“: „Gerade bei solchem Anlaß kann man es einmal wieder mit Händen greifen, was für ein starker Fonds echter, warmer Begeisterung in unserem Volke steckt. Aus allen Dörfern und Städten der Provinz waren sie herbeigewandert, meilenweit, darunter alte, gebrechliche Männer, denen es nachgerade blutsauer wird, mit den Jüngeren Schritt zu halten. Aber hier am Ziele war alle Mühe vergessen und die freudige Erwartung ließ die Müdigkeit nicht ferner empfinden.“ . . . Nach dem Abreiten der Fronten begrüßte der Kaiser den an der Spitze der Kriegervereine haltenden Generalmajor v. Rötten, „seinen alten Kommandeur“ mit herzlichem Händedruck (v. Rötten kommandierte früher das Königs-Grenadierregiment Nr. 7), nahm den Rapport der Kriegervereine in Empfang und dankte ihnen, die ihn mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßten, für ihr Erscheinen. Dann nahm der Kaiser seine Aufstellung für den Vorbeimarsch. . . . Endlich waren auch die Letzten vorübergezogen. Da ritt der Kaiser, der volle drei Stunden bereits im Sattel gesessen hatte, wieder quer über's Feld, dem rechten Flügel der Kriegervereine zu und ließ es sich nicht nehmen, auch seine alten Soldaten zu begrüßen. Das war ein stolzes Gefühl der Freude, das in diesem Augenblick durch die Schaaren hindurchzog! Im Nu war alle Müdigkeit vergessen, stramm richteten die Gestalten sich auf und leuchtenden Blickes folgten die Augen dem kaiserlichen Herrn, der in langsamem Tempo die weit ausgedehnten beiden Fronten entlang ritt. Mehr als einmal zügelte der Kaiser sein Pferd, hielt an und rebete irgend einen bekorrierten Krieger an, einem derselben, dem die hellen Freudenthränen über die Backen liefen, gar herzlich die Hand schüttelnd. So war also die mühselige Wanderung nicht vergeblich gewesen; nicht nur für das vierte Korps, auch für die Kriegervereine unserer Provinz ward dieser Tag zu einem Ehrentage, dessen ihre Mitglieder noch lange mit stolzer Freude sich erinnern werden. Der Kaiser nahm bei diesem Antritt Gelegenheit, mit ziner Menge von Leuten zu sprechen und sich nach den persönlichen Verhältnissen derselben zu erkundigen. Erst nach 1 Uhr konnte der Kaiser den Wagen wieder besteigen, um die Rückfahrt nach der Stadt anzutreten.“

Tages-Neuigkeiten.

Cannstatt, 28. Sept. (Erster Tag der Rennen des Württembergischen Rennvereins.) Alle 5 für diesen Tag anberaumten Rennen gingen ohne Unfall von Statten unter der Leitung des Generalmajors v. Witte und des Oberstleutnants Grafen von Zeppelin. Das erste Rennen erregte viele Heiterkeit, nämlich 1. das Bauern-Rennen, Preis 400 M. Außer dem programmäßigen Rennen fand noch ein weiteres Privatrennen mit schweren Fuhrpferden von Fuhrknechten statt, wodurch statt der 6 Pferde des Programms 16 Pferde liefen. Bei dem programmmäßigen Bauernrennen, Galopprennen für württ. Landwirthe und von solchen geritten in ländlicher Tracht auf selbst gezüchteten oder in der Landwirtschaft verwendeten Pferden erhielt den 1. Preis mit 200 M. A. Redwitz aus Kleinglattbach, den 2. Fr. Schiller von Nöchingen, den 3. G. Maier von Wolfshöfen, den 4. Ad. Strobel von Wangen. Von den schweren Pferden errang Fr. Sader von Cannstatt den ersten und Red von Cannstatt den zweiten Preis. Beim 11., Eröffnungsrennen, Preis 400 M. gingen von 6 angemeldeten Pferden nur 2 Pferde, der 5jährige Fuchswallach Nessus des Lieutenant Krauffe, welcher um 25 Pferdelaugen Sieger blieb über die 6jährige Braunstute, die Muschel des Gutsbesizers Heilmair. Beim 11. Rennen, Preis von Berg, 700 M., Flachrennen für Pferde aller Länder,

gingen von 6 angemeldeten Pferden nur 2. Beide Pferde gingen trefflich, bis der 4jährige Braunwallach Last Horn des Hrn. v. Arenstorff, geritten von Frhr. C. v. Thumb, Sieger blieb. Am 14. Versuchshürdenrennen, Preis 400 M., nahmen 3 Pferde Theil, der 4jährige Braunwallach Bravo des Lieut. Kessler, der 5jährige Braunwallach Elfe des Hrn. W. Döhlhäger, geritten von Lieut. Lang, und der Fuchshengst Courmacher des Hrn. v. Arenstorff, geritten von Frhr. C. v. Thumb. Die Hürden wurden schön genommen. Elfe blieb Sieger; zweites Pferd war Bravo. Bei dem V. Rennen (Preis vom Redar 1000 M. und Ehrenpreis S. G. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar) gingen von 17 angemeldeten Pferden nur 2, Jessica des Hrn. Döhlhäger und Lieut. Lang mit dem Sexton. Es wurde sehr schön geritten. Anwesend waren bei dem Rennen in dem Hauptzelle u. a. der Oberstallmeister Graf v. Taubenheim, der Minister des Innern v. Hölder.

D.A. Horb, 27. Sept. Vor mehreren Tagen kam beim Umbrechen eines Ackers auf dem Kapler'schen Gut Weitenburg ein Klumpen eingeschmolzenes Gold zum Vorschein, welcher ein Gewicht von 280 Gramm hat, und für den ein Rottenburger Goldarbeiter 560 M. geboten, also pro Gramm 2 M. Einl. hat das Stück Gold in Händen gehabt, es hat die Form eines plattgedrückten Eies und die Spuren des Einschmelzens sind deutlich sichtbar, da auf einer Fläche noch Reste der alten Formen erkennbar sind. Dem glücklichen Knecht steht jedenfalls ein schöner Finderlohn in Aussicht.

Leonberg, 28. Sept. Gestern Abend kam die Nachricht hierher, daß in Kenningen drei Personen vom Blitze erschlagen worden seien, dieses ist insoweit richtig, daß, als das Gewitter, welches um 11 Uhr zum Ausbruch kam, dasselbe die Wittwe Blaisch mit ihren 2 Kindern auf dem Felde überraschte, welche sich dann unweit der Straße hierher unter einen Baum flüchteten und dort vom Blitz getroffen wurden. Die Mutter ist lebensgefährlich verwundet und die 25jährige Tochter, welche in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, und der 20 Jahre alte Sohn sind mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Brandwunden davon gekommen. Zu gleicher Zeit hat der Blitz in Weilderstadt und Magstatt eingeschlagen und in Schafhausen einen Mann und einen Ochsen auf dem Felde getödtet. Da diese 4 Unglücksfälle zu gleicher Zeit und in einer Entfernung von 1 1/2 Stunden vorgekommen sind, so läßt es sich wohl annehmen, welche außerordentliche Gewalt diese Himmelserscheinung in sich verborgen hielt.

Frankfurt, 28. Sept. Gegen das Haus des Reichstagsabgeordneten Sonnemann, eine Villa an der Taunusanlage, an welcher auffiel, daß sie ohne festlichen Schmuck in der sonst allgemein besagten Stadt geblieben war, wurde eine Rundgebung gerichtet, indem in der Nacht einige junge Burschen die Fenster des Parterre und des ersten Stods einwarfen. Die Frankf. Z. bemerkt über das Vorgehen: Da Hr. Sonnemann seit 2 Wochen mit seiner Familie in Ostende weilt, sind Parterre und erster Stod des Hauses zur Zeit unbewohnt; den zweiten Stod bewohnt die hochbetagte, jüngst durch einen Todesfall in tiefe Trauer versetzte Mutter der Frau Sonnemann mit ihrem jüngsten Sohn, Maximilian Schüler. Es gelang dem Letzteren, zwei der jungen Leute zu ertappen und deren Persönlichkeit festzustellen.

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am 21. Septbr. in Zeinach.

war insbesondere von den Waldorten, die bei der Wahl des Ortes dießmal auch vorzugsweise berücksichtigt werden wollten, äußerst zahlreich besucht, so daß sich der Vorstand, Hr. D. Amtmann Flaxland, veranlaßt sah, in seinen Begrüßungsworten seine Freude darüber und seinen Dank auszusprechen. Der erste Gegenstand der L.D. war 1. der Rechenschaftsbericht, erstattet von Hrn. Secr. Horlacher. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die Zahl der Mitglieder wieder im Wachsen ist, indem sie pro 1. Juli 1883 421 gegen 403 am 1. Jan. beträgt. Uebergehend auf die einzelnen Zweige der Vereinsthätigkeit zeigte der Ref., wie der Verein a) dem Fortbildungswesen eine stetige Aufmerksamkeit widme, indem nicht nur in 13 Orten die Lehrer für den im letzten Winter erteilten landw. Fortbildungsunterricht mit Prämien im Gesamtbetrage von 299 M. 60 J. bedacht, sondern auch die Jüglinge anderer einschlägiger Lehrinstitute, der Haushaltungsschule in Herren-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Die Mutter hat Recht!“ sagte der Rentier streng, „wirf mir die Bücher in's Feuer, aus denen Du Deine unnatürlichen Lebensansichten saugst, und bekümmere Dich um Sachen, die Dir näher liegen. Suche Deine Bestimmung zu erreichen. Für das Weib gibt es keine andere als die, eine tüchtige Hausfrau zu werden. Könntest längst unter der Haube sein, so gut wie alle Deine Schulfreundinnen. Ich wiederhole es, daß ich nicht will, daß Du sitzen bleibst. Was sollte daraus werden?“

„Ich will Dir ja auch den Willen thun, Vater“, entgegnete sie rasch „glaubst Du denn, ich hätte nach dem, was Du mir über unsere Vermögensverhältnisse gesagt hast, nicht das geringste Interesse daran, mich sobald als möglich in die Versorgungsanstalt der Ehe zu flüchten? Wenn ich aber meiner persönlichen Freiheit dieses Opfer bringe, dann will ich doch meine Selbstständigkeit als Frau so viel als möglich zu wahren suchen. Mit einem Wort, es muß Alles nach meinem Willen gehen, der Mann muß sich vollständig mir unterordnen, mir in allen Stücken freie Hand lassen. Ich will einfach einen gutmüthigen, simplen Mann!“

„Ein solches Schaf wirst Du schwerlich finden“, antwortete der Vater mit spöttischem Lächeln, „denn die Pantoffelhelden, von denen man zu sagen

pflegt, sie seien zum Ehemann geboren, werden immer seltener, und wenn sich je einer findet und er lernt Dich erst ein klein wenig vor der Hochzeit kennen, so wird er bei Zeiten Reißaus nehmen, wie eine Katze, die sich's Maul verbrannt hat, und nimmer d'ran denken, wieder zu kommen.“

„Und wenn Du nun das Glück hättest, einen gebildeten, geistreichen, liebenswürdigen Mann zu finden, einen Mann, der alle Eigenschaften besäße, Dich glücklich zu machen“, wandte die Mutter ein, „würdest Du Dich da nicht gern unterordnen? Würdest Du einen solchen Mann nicht mit der Zeit lieben können?“

„Ein solches Muster von Vollkommenheit hat sich bis jetzt nicht gefunden“, entgegnete Ottilie, „und wird sich auch schwerlich finden, und offen gestanden, Mutter: ich möchte nicht einmal gern einen Mann, der mich zwänge, mein eigenes Selbst aufzugeben, weil ich ihn lieben müßte. Kurz und gut: ich will nicht lieben. Das Weib, welches liebt, ist schwach. Sie unterwirft sich und macht sich zur Sklavin des Mannes, und ich habe nicht Lust, den freien Schlag meines Herzens zu verlieren. Da habt Ihr mein Glaubens-Bekenntniß!“

„Thörin!“ schalt der Vater. „Es spricht aus ihr nichts weiter, als der grasseste Männerhaß. Meinetwegen mach was Du willst. Komme mir aber nie und sage, daß ich Schuld an Deinem Unglück bin. Denn unglücklich wirst Du sein, wenn Du auf Deinem Starrsinn beharrst.“

„Deine Stunde wird noch schlagen, Kind!“ warnte die Mutter. „Es hat wohl noch Niemand das heiligste Gebot des Herzens ungestraft verspotten dürfen. Doch auch ich habe keine Schuld. Du bist in einer Bildungsanstalt erzogen worden. Der Vater wollte es so. Daß ich eine andere Blume



gingen trefflich, ...
storf, geritten
schürdenrennen,
unwallach Bravo
B. Dohlschlager,
er des Hrn. v.
wurden schön
Bei dem V.
G. des Prinzen
Pferden nur 2,
ton. Es wurde
Hauptzelle u. a.
mern v. Hölzer.
beim Umbrechen
ein Klumpen
von 280 Gramm
noten, also pro
abt, es hat die
schmelzens sind
ormen erkennbar
ohn in Aussicht.
achricht hierer.
agen worden
es um 11 Uhr
2 Kindern auf
eher unter einen
Die Mutter ist
in 14 Tagen
mit schweren,
n. Zu gleicher
lagen und in
det. Da diese
1 1/2 Stunden
außerordentliche
Schw. Merk.
stagsabgeord-
welcher auffiel,
gten Stadt ge-
Stods ein-
Da Hr. Sonne-
Parterre und
d bewohnt die
te Mutter der
hiller. Es ge-
deren Persön-

berg, welche von zwei Schülerinnen von Dedenspfromm und Liebelsberg, und der Mayer'schen Gartenbau schule in Calw, welche von 2 Calwer und 2 Stammheimer Mädchen mit gutem Erfolg besucht wurde, durch Uebnahme des Lehrgeldes auf die Vereinstasse unterstützt wurden. Der Aufruf zum Besuche der vortreflich geleiteten, für Jünglinge aus dem Bauernstande bestimmten landw. Winter- schule in Neutlingen sei dagegen leider bis jetzt ein vergeblicher ge- wesen. Eine dringende Mahnung zum ferneren Besuche dieser nützlichen Institute war daher gewiß wohl angebracht.

b) Die Viehzucht betr. habe der Verein seither gewirkt theils durch Jahre lang fortgesetzte Prämien für musterhafte Farrenhaltung, die von sichtbar steigendem Erfolge gewesen, theils durch die Einfuhr von 3 Transporten des Allgäuer Stammes, der sich wegen seiner unlängbaren Vorzüge einer zunehmenden Beliebtheit erfreut, so daß beabsichtigt sei, zur Sicherung des reinen Fortbestandes der Race bei entsprechenden Anmeldungen auch heuer wieder eine Anzahl weiblicher Thiere aufzukaufen. (Da der Entschluß hiezu in den nächsten Tagen zu fassen ist, wären etwaige weitere Anmeldungen alsbald einzubringen.) Für die Vortreflichkeit der Allgäuer Race spreche gewiß auch, daß sich dieselbe schon 2mal in Camstatt und letztmals in Neutlingen 2 Preise geholt habe. Um aber die vortreflichen Eigenschaften und schönen Körperformen, welche dieser Race eigenthümlich seien und derselben eine sich alljährlich steigende Verbreitung sichern, auch rein zu erhalten, sei aufs Eindringlichste zu warnen vor der Kreuzung derselben mit andern Racen, wodurch nur ihr Werth vermindert werden könne, und der Ruf des ganzen Bezirks als Fundort einer reinen Race geschädigt werde.

c) Der Futterbau, seit 20 Jahren das Stückenpferd des Calwer Vereins und das unentbehrlichste Hilfsmittel zur Hebung des landw. Betriebs auf dem Schwarzwalde, habe im laufenden Jahre wieder eine namhafte Steigerung erfahren, indem 3665 Pfund Samen zur Vertheilung gekommen seien gegen 3004 Pfund im Vorjahre und 2330 Pfund im J. 1881. Im ganzen X. Gauverband seien 7195 Pfund verwendet worden gegen 5334 Pfund im Vorjahre, — gewiß ein laut redendes Zeugniß, wie sehr der hohe Werth dieses Betriebszweiges in immer weiteren Kreisen erkannt werde.

d) Dem Obstbau widme der Verein seine Fürsorge durch Abwendung von Böglingen in den Obstbaulehrkurs in Hohenheim mit Vereinsbeiträgen, durch Prämien für musterhafte Baumpflanzungen, durch Vermittlung des Ankaufs von Obstbäumen und durch Verbreitung geog- neter Schriften, in letzterer Beziehung habe z. B. der Ausschuß be- schlossen, das Schriftchen von Friggärtner: „der Obstmost, seine Ver- reitung und Kellerbehandlung“, Preis 50 S., den Vereinsmitgliedern à 20 S. zu überlassen.

e) Für Feldwege, die nach einem rationellen Plan angelegt werden, setze der Verein alljährlich namhafte Prämien aus, die aber bedauer- licherweise in den letzten Jahren wenig in Anspruch genommen worden seien. Vielleicht sei im nächsten Jahre Aussicht zur Verwendung der- selben. (In Stammheim?)

Außerdem habe der Ausschuß noch eine ganze Reihe von Fragen zu be- handeln gehabt, z. B. die Frage von der Verlegung der kirchlichen Feier der protestantischen Feiertage auf die Sonntage, die auch vom Gausausschuß beantwortet worden sei; die Abhaltung monatlicher Viehmärkte in Calw, die ohne Zweifel eine strengere Viehmarktordnung im Gefolge haben werde; die Frage von der Aufnahme des Milchbrandes in das Reichsviehseuchengesetz zum Zwecke der Entschädigung für die wegen dieser Krankheit getödteten Thiere und eine Reihe anderer Beratungsgegenstände, woraus hervorgehe, daß der Ausschuß, wenn auch seine Thätigkeit nicht immer an die Oeffentlichkeit trete, doch die Interessen der Landwirtschaft unausgesetzt im Auge behalte.

II. Aus dem an dieses Referat sich anschließenden Kassenbericht des Hrn. Kassiers Ansel war zu ersehen, daß der finanzielle Stand des Vereins kein ungünstiger ist, indem bei der Abhör pro 1. April sich ein Vermögensstand von ca. 1300 M. ergab.

aus Dir gemacht hätte, wenn Du zu Hause geblieben geblieben wärest, weiß Gott!

„Laf ihr den Willen, Emilie“, sagte der Rentier zu seiner Gattin, „bei der nicht das Neben nichts. Hilf mir lieber Pläne schmieden, wie wir sie auf die beste Art versorgen, denn daß es mit unsern Mitteln auf die Reize geht, weißt Du. Wir hätten uns ein wenig mehr einschränken sollen. Ich denke, wir haben nur eben anständig gelebt“, sagte Frau Rettig empfindlich, „übrigens — wie ist Doktor Berner gegen Dich?“

„Wie sonst — freundlich, artig und gefällig! Ottilien's erwähnt er mit keiner Silbe!“

„Das ist schlimm! ich hatte stark auf Berner gerechnet. Er besitzt etwas Vermögen und hat eine ausgebreitete Praxis. Die Sache scheint in der That zurückzugehen.“

„Sie ist schon zurück“, warf Ottilie lachend hin, „ich beachte den Doktor gar nicht mehr, und das scheint ihm gerade recht zu sein.“

„Freilich“, sagte der Vater, „und Dir wird's noch lieber sein. Berner ist kein solches Schaf, das sich von Dir am Gängelbände leiten ließe. Er kam, sah und — empfahl sich.“

Ottilie lächelte. „Was meinst Du zu Steinfels, cher Papa? würde er sich von mir auf die Weibe führen lassen?“

Herr und Frau Rettig sahen überrascht auf. „Wie kommst Du zu dieser Frage?“ ließ sich der Erstere vernehmen.

„Nun, ich meinte nur so, Vater!“ klang es zurück. Steinfels ist un- beweiht, das steht fest. Das Leben, wie er es führt, muß ihm auf die Dauer unerträglich werden. Verdruß und Langeweile werden ihn wieder hinaus unter die Menschen treiben. Er wird hier und dort Bekanntschaft

Bei der hierauf folgenden Berathung des Stats pro 1883/84 wurden die Vorschläge des Ausschusses unverändert angenommen, mit der einzigen Ausnahme, daß der Posten für musterhafte Farrenhaltung von 200 auf 300 M mit einer etwas veränderten Bestimmung erhöht wurde.

Es kam dabei in Betracht, daß zwar für das nächste Jahr noch Farren- haltungsprämien provisorisch vorgesehen sein sollen, daß aber die Wirkung des Gesetzes über die Farrenhaltung auf den Stand derselben abgewartet werden wolle, ehe darüber entschieden wird, ob diese Prämien auch ferner nöthig sind oder nicht. Hiernach sind vorgesehen:

1) für Zwecke der Viehzucht, worunter Prämien für Reinzucht des Allgäuer Stammes	300 M.
2) „ Feldweganlagen	150 M.
3) „ Obstbau, Baumschulen und Baumpflanzungen	150 M.
4) „ künstlichen Futterbau	200 M.
5) „ das Fortbildungswesen	50 M.
6) „ die Gartenbau schule	50 M.
7) „ Verwaltungsaufwand	150 M.
8) „ Gauverbandskosten	150 M.
9) zum Reisebeitrag den Mitgliedern nach Hohenheim! (wirklicher Aufwand)	300 M.
	1500 M.

III. Die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses für die 3 Jahre 1884—86 ergab folgendes Resultat: Zum Vorstand wurde mit Acclamation wieder gewählt:

- Herr Oberamtmann Flaxland.
in den Ausschuß wurden berufen:
Herr D. A. Thierarzt Leuke,
„ Gutspächter Fischer von Dide,
„ E. Horlacher,
„ Ansel,
„ Schulth. Lörcher von Oberkollwangen
„ Ziegler von Geddingen,
„ Schull. Alber von Liebelsberg,
„ L. Dingler,
„ W. Wagner,
„ Gutsp. Schneider von Georgenau,
„ „ Dornfeld von Hof Lützenhardt,
„ Geometer Luz von Dedenspfromm.

IV. Bei der hierauf vorgenommenen Prämienvertheilung erhielten 1) für musterhafte Farrenhaltung pro 1882:

Schiffwirth Hiller in Calw	50 M.
Niethammer, Johs., Farrenhalter in Holzbronn	30 „
Reppler, Farrenhalter in Liebelsberg	50 „
Kentischer, Gg. Ad., Farrenhalter in Altburg	30 „
	pro 1883:
Schaible, Farrenhalter in Oberkollwangen	50 „
Lörcher, Elias, „ Neuweiler	40 „
Gehring, J., „ Ostelsheim	40 „
Larmée, Peter, „ Neuhengstett	40 „
	330 M.

Hiebei kam der Grundsatz zur Anwendung, daß auch in denjenigen Orten, wo die Farren im Eigenthum der Gemeinde stehen, die Prämien dem Farrenhalter zukommen sollen.

2) für musterhafte Obstbaumpflanzungen erhielten:

a) die Gemeinde Breitenberg	25 M.
der Baumwart Fenschel das.	25 „
b) die Gemeinde Ostelsheim	40 „
Schultheiß Stahl das.	40 „
	130 M.

(Schluß folgt.)

machen, wird sich gelegentlich unter den Töchtern des Städtchens umsehen und —

„Sein Auge wird auf Dich fallen, die Du noch immer als ein Stern erster Größe im Orte strahlst!“ unterbach sie der Vater.

Ein feines Lächeln antwortete ihm. Die ganze Schlaueit ihres Natu- rels, die Stärke ihres intriguanten Geistes spiegelten sich darin, als sie im gedämpften Tone sagte:

„Man könnte es versuchen, Vater!“

Der Rentier sann einige Augenblicke nach. „Sein Vermögen soll be- deutend sein“, sagte er langsam, „man behauptet es allgemein, obwohl man keinen rechten Beweis dafür hat. Indessen läßt es sich schon annehmen. Hältst Du ihn für einen Mann von hervorragenden geistigen Fähigkeiten?“

Die Gefragte kniff die Augen ein wenig zusammen und schüttelte mit dem vorigen Lächeln leise das Haupt. „Nein!“ sagte sie entschieden, „wenn er das wäre, sonderte er sich nicht so hartnäckig von der Welt ab. Er würde ihr durch seine geistigen Anlagen zu nützen suchen. Er würde eine Thätigkeit haben, die ihn in Verbindung mit Menschen erhalte. Befähigte Geister, tüchtige Talente können des Umgangs mit ihresgleichen nicht ent- behren. Sie fühlen immer das Bedürfnis, sich mitzutheilen oder angeregt zu werden. Das Studium der Vergangenheit, Bücher genügen ihnen nicht vollständig. Das interessanteste Studium ist der Mensch, das Leben; die wichtigsten Fragen sind die der Zeit. Sie können sich in die Vergangenheit nur vertiefen, um Lehren daraus für die Gegenwart, für die Zukunft zu ziehen. Sie müssen immer und immer wieder zu dem zurückkehren, was nahe liegt.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

Kirchenbau betr.

Der in Folge Beschlusses der bürgerlichen Collegien erlassene Ausruf um weitere Gaben für den Kirchenbau hat ein sehr erfreuliches Resultat gehabt, das wir nachstehend der Einwohnerlichkeit mittheilen. An periodischen Beiträgen, auf 1 Jahr berechnet, wurden gezeichnet:

in monatlichen Gaben	499 M. 80 S.	
in vierteljährl.	670 M. 80 S.	
in halbjährl.	138 M. — S.	
in jährlichen	381 M. 10 S.	
zusammen	1689 M. 70 S.	
ferner einmal. Gaben	6781 M. — S.	
dehgleichen im Jahr	1884 zahlbar	2023 M. — S.
Gesamtsumme	10,493 M. 70 S.	

Daneben ist noch eine Anzahl von Beiträgen, ohne Bezeichnung der Summen, für die Zeit zugesagt, wenn der Bau begonnen wird. Das dem Kirchenbaufonds zukommende Kirchenopfer betrug in der Zeit von Ende Juli bis 23. Sept. 1883 378 M.

Wir sagen allen Gebern herzlichsten Dank für ihre große Opferwilligkeit, welche uns die Möglichkeit hoffen läßt, unser Kirchenbauwesen ohne erhebliche Belastung der Stadt zur Ehre Gottes in würdiger Weise durchzuführen.

Calw, den 1. Okt. 1883.
Gemeinschaftl. Amt.
Berg. Schuldt.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt seine über Johannes Traub von Kennenheim gemachte Verläumdung als Unwahrheit zurück und bittet denselben öffentlich um Verzeihung.

Calw, den 1. Okt. 1883.
Bernhardt L u. h.

Schönen rothen
Säedinkel,
mit Pfeffel gedroschen und rein gepuht, verkauft
Dreiß, Bierbrauer.

Gezicht
wird eine Brückenwaage mit 1—2 Centner Tragkraft, sowie zwei in gutem Zustand befindliche Fässer 300 bis 450 Liter haltend.
Von wem ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges
Mädchen,

welches vollständig Kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in eine gute Familie in der Nähe gesucht. Lohn M. 150., später mehr. Eintritt beliebig. Anmeldungen mit guten Zeugnissen an die Red. ds. Bl.

Hiermit zeige ergebenst an, daß Ende dieser Woche die ersten Waggons sehr schöne

Mostäpfel

hier eintreffen, welche ich zu äußerst billigem Preis abgebe. Auch nehme Bestellungen auf beste

Wein- und Champagnerbirnen

entgegen
D. Herion.

! Zucker !

Prima Böblinger, billigst für Wiederverkäufer, gegen Baarzahlung zum en gros Preis bei
J. F. Desterlen.

Caffee

in großer Auswahl, Zucker am Hut, sämtliche Spezereimaaren zum billigsten Preis bei
G. Serba.

Kalender für 1884

in verschiedenen Ausgaben empfiehlt
C. A. Bub, Buchbinder.

Stammheim.
Ein über 600 Ltr. haltendes noch neues weingrünes

Dual-Faß

hat billig zu verkaufen
Bäder M underich.

Neuen Weinmost

eigener Produktion versendet mit Eintritt des Herbstes zu Tagespreisen die Fürstl. von Löwenstein'sche Domaine Breitenau, Station Willabach, DA. Weinberg.
G. Sege, Pächter.

Ein kleines

Logis

hat bis Martini zu vermieten.
Bäder Kraushaar.

CARNE PURA

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.
Ämtliche und thierärztliche Kontrolle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.
Patentfleischpulver (Carne Pura) 1/10 Kilo: 45 S. gibt 10 bis 12 Tassen Bouillon.
Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone: 25 S. gibt in kürzester Zeit 6 Teller Speise.
Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate, vor allem für Kinder, Reconvallescenten, Reisende u. von den bedeutendsten Ärzten empfohlen und angewendet.
Niederlag in Calw:
Albert Haager, Conditior.



Neuer Ober-Elsäßer Wein

ist gegen baar um Mk. 40.— pro Sektoliter zu haben bei
Giebenrath & Klinger, Calw.

Laut Bekanntmachung der
Württemb. Hypothekenbank in Stuttgart

vom 29. September wird bei deren 4 1/2% Pfandbriefen der Serien F I à M. 500., G I, II, III, à M. 1000., H I, II, III, à M. 2000., der Zinsfuß auf 4% herabgesetzt oder das Kapital bis 1. März 1884 zurückbezahlt. Diejenigen Inhaber, welche mit der Abstempelung auf 4% einverstanden sind, müssen die Pfandbriefe spätestens bis 15. November eingereicht haben.

Zu Beforgung der Abstempelung, sowie Einzug des Capitals empfiehlt sich
Emil Georgii.

Havre—New-York.

Abfahrten jeden Dienstag u. Freitag mit den Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Deutsche Bedienung, deutscher Arzt, deutsche Besatzung.

Uebnahme der Passagiere ab Straßburg über Paris mit 200 Pfd. Freigepäd. Dauer der Eisenbahnreise nach Havre ohne zu übernachten 2 Tage und der Seereise 9—11 Tage.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich die seit 1852 bestehende Auswanderungsagentur von

Aug. Schnauer in Calw.

Weil der Stadt.

Abstmühlen, Abstpressen, Fatterschneidmaschinen, Gullenpumpen, Angersen-Mühlen,

sowie Reparaturen aller landwirthschaftlichen Maschinen billigst in der
Maschinenfabrik Sienzle,
früher in Simmozheim.

Theater in Calw.

Im Saale der J. Dreiß'schen Bierbrauerei.

Montag, den 1. Oktober 1883:

Novität!

Novität!

Durch die Intendantz.

Preisgekröntes Lustspiel in 5 Akten von Frau Emilie Henle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Feigel, Direktor.

Preise der Plätze von heute an reducirt auf:

Sperreth M. 1. —, I. Platz 80 S., II. Platz 50 S., III. Platz 30 S.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Junges Hammelfleisch

ist zu haben bei
Wegger Kugel.
Reubulach.

Porzellan

aller Art,
Gläser, Bouteillen,
für Wirthe nach neuer Verordnung geeicht, sowie

Schwefelschnitten

pr. Pfund 25 S. empfiehlt
A. Weber.

2 Stück polierte
Kommoden

sind billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Liebenszell.

Kork- & Roßhaarsohlen

Tuchschuhe mit genagelten Sohlen, sowie fertige **Halbflanellhemden** empfiehlt billigst
Christ. Schönlen.

